



## colloquium 48

Jan Kopp

### Über den Sinn der Schrift und einige kompositorische Folgerungen

Dienstag, 22. Juni 2010, 19 Uhr  
Musik-Akademie Basel, Raum 48 (3. Stock)

Das traditionelle Medium des Komponisten, die Notenschrift, besitzt zwar ein einheitliches Schriftbild, fixiert aber sehr unterschiedliche Sinnebenen: abstrakte strukturelle Zusammenhänge, akustische Klanggebilde und Kommunikations- und Bewegungsabläufe von Musikern. Mit diesen Sinnebenen sind unterschiedliche Erfahrungshorizonte und Rezeptionsformen von Musik (Lesen, Hören, Spielen) verbunden. Der Vortrag will anhand von Beispielen zeigen, wie Komponisten durch den Gebrauch der Schrift beeinflussen können, in welcher Weise ihre Partituren zum Gegenstand der ästhetischen Kommunikation und musikalischen Praxis werden können.

**Jan Kopp** (\*1971). Kompositionsstudium bei Wolfgang Rihm, Helmut Lachenmann und Marco Stroppa. Magisterstudium der Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft an der Universität Heidelberg. Lebt als freischaffender Komponist, Publizist und Pädagoge in Stuttgart. Aufführungen im In- und Ausland (Schweiz, Südkorea, Argentinien, Uruguay), u. a. durch die Neuen Vocalsolisten, das Ensemble Modern, das Ensemble Mosaik, die Schola Heidelberg und das Ensemble Phorminx. Texte für Konzertveranstalter, CD-Labels, Lexika und Rundfunkanstalten. Seit 2002 Initiator und Dozent zahlreicher Jugendprojekte zur Vermittlung zeitgenössischer Musik.

Eintritt frei